

Ein Tor als letzter Lückenschluss

Bayerwald-Echo Ost 12.03.2015

HOCHWASSERSCHUTZ Nun wird auch Fußgängerdurchgang bei Fluten dicht gemacht. Schlüssiges Gesamtkonzept wird beim „Tag der Städtebauförderung“ vorgestellt.

VON PETER NICKLAS

RODING. „Die Stadt soll sich nicht immer weiter vom Fluss weg entwickeln, sondern zu ihm hin.“ Dies betonte Bürgermeister Franz Reichold am Mittwochvormittag mit als Grundziel aller Maßnahmen am Rodinger Esper. Anlass war mit der Vorstellung der letzten Maßnahmen für den Hochwasserschutz, die letzte Lücke schließt ein Doppeltor im Fußgängerdurchgang. Hier ist mit der tiefste Punkt, wenn der Regen über die Ufer tritt, mit einfachen Mitteln kann hier ein „Eindringen“ des Wassers verhindert werden.

Eigentlich sollte die Toranlage bereits im letzten Jahr geliefert und eingebaut werden. Wie bei vielen Teilen handelt es sich auch hier um eine Sonderanfertigung, die beauftragte Firma geriet ins Trudeln und in ein Insolvenzverfahren. Sie hat sich wieder gefangen, konnte den Auftrag zum Abschluss bringen. Nun ist das Tor eingebaut, es besteht aus zwei Flügeln und kann von Hand geschlossen werden. Mit speziellen Verschraubungen wird es oben und unten arretiert.

Bald wieder offen

Der Durchgang, der jetzt noch durch Bauzäune versperrt ist, wird voraussichtlich zu Beginn der kommenden Woche geöffnet, dann kann bei entsprechender Witterung auch der Bewirtungsbetrieb auf den Terrassen wieder beginnen. Im übrigen ist durch entsprechende Neudimensionierung der Kanäle auch gesichert, dass sich bei einem Schließen der Tore nicht das Niederschlagswasser aus der Innenstadt hier stauen kann, sondern abgepumpt und der Kläranlage zugeführt wird.

Das Tor selbst kostet rund 30 000 Euro, dazu kommen noch erhebliche Nebenkosten durch die erforderlichen Maßnahmen, vor allem im Untergrund. Hier musste zur Sicherung eine starke Betonplatte eingebaut werden.

Ab einem Pegelstand von 2,20 bis 2,40 Meter greifen die ersten Maßnahmen, zu denen die Schließung des Tores ebenso gehört wie etwas später der Bau der mobilen Elemente. Der Pegelstand wird laufend überprüft und die Pumpwerke beziehungsweise Steuerung der Klappen soll sich automatisch vollziehen. Die mobilen Elemente sind in einem eigenen Gebäude untergebracht, das nun ebenfalls vollendet ist. Es befindet sich links von der Einfahrt zum Volksfestplatz, im Gebäude rechts gegenüber sind Toiletten und die Lagermöglichkeiten für die Verkehrsschule.

Überwachung vom Klärwerk aus

Alfons Lerch, Leiter der Bauabteilung im Wasserwirtschaftsamt Regensburg, erlaubte auch einen Einblick in das Schaltgebäude, das die Pumpen und Klappen für die Schöpfwerke steuert und in dessen Technik Klärwärter Willi Ederer mit dem Personal bereits umfassend eingewiesen wurde. Die Funktion kann vom Klärwerk aus überwacht werden, das in einem Prozessleitsystem laufend mit den entsprechenden Daten versorgt wird.

Großübung geplant

Um die Funktionstüchtigkeit der Anlagen, aber auch den richtigen Ablauf des Einbaus der mobilen Elemente entsprechend testen zu können, soll nach Auskunft von Bürgermeister Reichold eine Großübung mit allen Beteiligten einschließlich der Feuerwehren sowie unter Einbeziehung des Wasser-



Das Tor in der Unterführung wird bei Hochwassergefahr geschlossen.

Fotos: Nicklas



Alfons Lerch in der Halle, in der die mobilen Elemente gelagert werden.



Mit einem Spezialverschluss werden die beiden Torflügel arretiert.



Klärwärter Willi Ederer im Schaltgebäude, die Installation ist weitgehend abgeschlossen.

wirtschaftsamtes durchgeführt werden.

Die gute Zusammenarbeit mit den Vertretern dieses Amtes, insbesondere mit Alfons Lerch und seinem Stellvertreter Wolfgang Katzer, wollte der Bürgermeister nicht unerwähnt lassen. Die Behörde habe mit hohem Sachverstand und versiertem Personal die Maßnahme in Roding begleitet und auch bei Schwierigkeiten stets gemeinsam mit der Stadt nach Lösungen gerungen und sie auch gefunden. Nun, so Alfons Lerch, sind seitens der Hochwasserschutzmaßnahme, für die er Freistaat Bayern zuständig ist, nur mehr kleine Restarbeiten erforderlich.

Anschließend ist wieder die Stadt am Zuge und damit auch die Städtebauförderung. Die Zuschussanträge für die Neugestaltung der Posthalter-Rothfischer-Straße und die Schaffung eines „Spielbandes“ von der Hochwassermauer hin zu den Terrassen sind gestellt, nach dem Fischerfest ist dann die Gestaltung der Jahnstraße an der Reihe.

„Das wird alles noch sehr viel anscheinlicher“, war sich Alfons Lerch mit Bürgermeister Franz Reichold und der stellvertretenden Stadtbaumeisterin Sabine Weixel einig.

Diese verwies darauf, dass zwischen den geplanten Stellplätzen und auch an der Mauer selbst noch Anpflanzun-

gen geplant sind. Reichold verwies auch darauf, dass mit den geplanten Neubaumaßnahmen an der Regenstraße das Stadtbild sicher gewinne. Es wäre nach seinen Worten nicht sinnvoll, immer noch mehr Gebäude am Esper abzureißen statt eines Hochwasserschutzes, dies hätte das Stadtbild zu sehr verändert. Dieses Stadtbild werde insgesamt gewinnen, darin ist sich der Bürgermeister sicher.

Er und die beteiligten Behörden wollen davon auch die Bürger überzeugen – beim „Tag der Städtebauförderung“ am 9. Mai. Geplant ist, die Maßnahmen mit Plänen und vielleicht auch mit Führungen entsprechend vorzustellen.